



[Startschuss zur Vernissage: Einfahrt der Frauenfeld-Wil-Bahn mit den «Offiziellen».](#)



[Die überraschende Demo während der Rede Monika Knills auf dem Frauenfelder Bahnhofplatz.](#)

Bilder: mhu.



[Am Bahnhof Wil der FWB finden sich Objekte der Wiler Künstler, hier «Abschnitte» von Kurt Scheiwiler.](#)

«Kunst macht blöd»

Provokative Demonstration an der Vernissage zu «ingleisig»

Die Vernissage zur Ausstellung «ingleisig» mit Thurgauer und St. Galler Künstlern musste erwandert werden. Die Wiler Gruppe «ohm41» nutzte den Anlass für eine Manifestation.

Michael hug

In den letzten Monaten erinnerte man sich bisweilen der 68-Demonstrationen gegen das Establishment, zum Demonstrieren hatten jedoch nur noch Bähner und Bauern Mut. Nun aber hat auch die Kunst ihre Demo: Das Künstlerkollektiv «ohm41» aus Wil und Umgebung nutzte ihre eigene Vernissage zur Gruppenausstellung «ingleisig» für die Manifestation ihrer Anliegen. Mitten in der Ansprache der Thurgauer Regierungsrätin Monika Knill auf dem Bahnhofplatz in Frauenfeld ragten plötzlich Schilder über den Köpfen des Publikums. Fotowirksam prangte auch über Knill ein Schild: «Kunst gefährdet Ihre Gesundheit und schadet dem Nachbarn.»

Verständnis schläft

«Das Verständnis für die Kunst scheint etwas eingeschlafen zu sein, auch in den Köpfen der Politik», sagte der Ganterschwiler Kunstschafter Thomas Freydl dazu. Die Slogans auf den Schildern entsprachen da und dort gehörter Volksmeinung und waren gerade deshalb provokativ: «Kunst kostet nur Geld!», «Das soll Kunst sein?» oder übersteigert: «Kunst macht blöd». Freydl und seine «ohm41»-Genossen schienen es zu ahnen: Waren aus dem Kanton Thurgau zur sonntäglichen Vernissage der kantonsübergreifenden Ausstellung Carlo Parolari, Frauenfelds Stadtammann, die zuständige Regierungsrätin sowie die Präsidentin von Kunst Thurgau, Brigitta Hartmann, erschienen, glänzte das offizielle St. Gallen durch Abwesenheit. Die Stadt Wil (die Co-Standort der Vernissage war) und der Kanton St. Gallen sowie das Amt für Kultur liessen sich in Personalunion durch Barbara Gysi vertreten. Die Vernissage geriet trotzdem zum Volksfest mit anschliessender Volkswanderung. Die Werke der 35 teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler von kunst Thurgau, «ohm41» und Gastkünstlern sind entlang der Bahnstrecke zwischen Wil und Frauenfeld ausgestellt. Der Gang durch diese Ausstellung würde Stunden dauern, wenn nicht Tage, und so wurde den Vernissagebesuchern die Teilstrecke von Lüdem nach Murkart nahegelegt. Doch diese 20 Minuten zu Fuss vermochten einen Eindruck über die Ausstellung zu vermitteln, und liessen, dem Wetter sei Dank, den Anlass zu einem Kunsthappening werden. In Murkart wartete für die 400 Kunstwanderer das Mittagessen, in Wil, vier Stunden später, der Vesper. «Die Kunst allein macht nicht satt», verkündete die Kulturrätin Franziska Peterli vor der Bratwurst, «aber sie nährt eben doch gut!»

Konfrontationen

Die Strecke von Frauenfeld nach Wil (oder umgekehrt) konnte am Sonntag und kann auch in den kommenden Wochen (bis 21. September) per Zug, Auto, Velo, Rollbrett oder zu Fuss erkundet werden. Die Standorte der Kunstobjekte liegen wenige Minuten auseinander, sind zwar in einem Ausstellungsführer aufgeführt, müssen zum Teil aber doch gesucht werden. Das schafft Spannung und führt zu überraschenden Konfrontationen. Zum Beispiel wenn die Stationsansage in den Zugsabteilen gesungen durch die Lautsprecher schallt oder wenn an den Zugfenstern Schriftzüge aufgeklebt sind wie «Soll ich den Trieb wagen?». Oder wenn nahe der Bahngleise ein Bär wartet.